

Konrad-Adenauer-Stiftung  
Washington

***„DIESER TAG IST GENAUSO SCHÖN,  
WIE DER TAG DER GEBURT MEINER  
TOCHTER“***

**DIE AMERIKANER FEIERN DIE ZWEITE  
AMTSEINFÜHRUNG VON  
GEORGE W. BUSH**

*Dr. Norbert Wagner*

*Caroline Kanter*

Washington, D.C. Januar 2005

Konrad-Adenauer-Stiftung Washington 2005 Massachusetts Avenue, NW Washington, DC 20036 USA	Tel. +1 202-986-9460 Fax. +1 202-986-9458 <a href="mailto:Info@kasusa.org">Info@kasusa.org</a>
---	--

Fast hätte das Wetter dem Präsidenten einen Strich durch die Rechnung gemacht. Am Vortag der Vereidigung von Präsident George W. Bush für seine zweite Amtszeit legte ein Schneesturm die US-Hauptstadt lahm. Bush-Unterstützer aus dem gesamten Land reisten in den Tagen vor der Vereidigung nach Washington, um den großen Tag mit ihrem Präsidenten zu feiern. Eine Bush-Unterstützerin, die aus dem fernen Kalifornien angereist war, suchte verzweifelt nach einem Schuhladen. Mit Eis und Schnee hatte sie in Washington wirklich nicht gerechnet! Dabei herrschten schon wesentlich niedrigere Temperaturen bei einer "Inauguration". Ronald Reagan mußte bei minus acht Grad viel mehr zittern als George W. Bush. Nicht nur die Schuhläden, auch die Hotels, Restaurants und Straßenverkäufer konnten sich in den letzten Tagen über ein reges Geschäft freuen. Denn nicht nur Touristen, sondern auch die hohe Anzahl von Sicherheitskräften, die aus allen Teilen der Vereinigten Staaten nach Washington gerufen worden waren, um die Sicherheit bei der 55. Vereidigung eines US-Präsidenten zu gewährleisten, belebten das Geschäft. Mit 13.000 Sicherheitskräften war es die bislang am besten gesicherte Amtseinführung eines US-Präsidenten. Auch die teuerste! Stolz \$ 40 Millionen wurden für die Feierlichkeiten ausgegeben. Dank kräftiger Sponsoren, wie die 44 Unternehmen, die jeweils \$ 250.000 spendeten, konnten traditionelle Veranstaltungen, wie die Parade und die 10 offiziellen Inaugurations-Bälle, wie der "Commander-in-Chief Ball", stattfinden. Auch wenn es im Vorfeld Stimmen – vor allem von Seiten der Demokraten - gab, die dazu aufriefen, das Geld den Opfern der Tsunami-Katastrophe zukommen zu lassen, hielt man weiterhin an den pompösen Feierlichkeiten fest.

Mit 52% "approval rating" beginnt Präsident Bush mit schlechten Umfragewerten seine zweite Amtszeit. Lediglich Richard Nixon hatte weniger Zuspruch zu Beginn seines zweiten Abschnitts im Weißen Haus.

Diese Daten spiegelten sich jedoch nicht bei den offiziellen Veranstaltungen am Inauguration Day in Washington wider. Mit 265.000 schaulustigen Unterstützern und etwas über 5.000 Demonstranten überwogen der Applaus und die Jubelrufe. Wer vorne dabei sein wollte und weder zum politischen Establishment noch zu den gut betuchten Sponsoren gehörte, mußte früh aufstehen. Um einen Stehplatz bei der Vereidigung im Schneematsch zu ergattern, mußten sich die Bürger bei den Senatoren und Abgeordneten ihres Heimatbundesstaates frühzeitig um kostenlose Eintrittstickets bemühen. Ein junger Politjunkie, der kein Newcomer bei der Inauguration war, erklärte, daß er einen Tag nach den Kongreßwahlen im November die Büros aller Kongreßabgeordneten und Senatoren seines Bundesstaates kontaktiert hatte, um am 20. Januar dabei sein zu können.

Um 8 Uhr herrschte am Washingtoner Hauptbahnhof Union Station bereits reges Treiben. Jung und alt eingepackt in dicke Winterjacken fuhren mit der U-Bahn ins Stadtzentrum, um sich auf den kurzen Fußweg zum Kapitol zu machen. Dank

zahlreicher freiwilliger "Ordner" verlief alles ausgesprochen zivilisiert und geordnet. Vorbei zogen die Scharen von Bush-Unterstützern mit patriotischen Anstecknadeln und Baseball-Mützen an den besten Restaurants und Hotels der Stadt und sahen hinter den Scheiben gut gekleidete Damen und Herren, die auf die zweite Bush-Amtszeit mit Champagner anstießen und es sich später auf den reservierten und teilweise beheizten Sitzplätzen vor dem Kapitol bequem machten. Das gemeine Volk reihte sich brav hinter der VIP-Riege auf Stehplätzen ein. Dennoch herrschte Feierstimmung unter den Schaulustigen, die sich nach einer Reihe von Sicherheitskontrollen, wo Taschen durchsucht, Körper abgetastet und Eintrittskarten kontrolliert wurden, ab 9.00 Uhr ihre "Plätze" auf der Wiese vor dem Kapitol einnehmen konnten. Je nachdem für welche Zone man Tickets ergattert hatte, konnte man mehr oder weniger gut das Podium erahnen, auf dem der 43. Präsident zweieinhalb Stunden später seinen Amtseid erneuern würde. Um das Erlebnis etwas näher zu betrachten und für die Ewigkeit festzuhalten, waren die Schaulustigen mit Ferngläsern, Videokameras, Fotoapparaten und Diktiergeräten bewaffnet, was sich später als sinnvoll erwies, denn die Ton- und Bildübertragung auf den Großleinwänden erwies sich als mangelhaft. Um so beeindruckender war die reibungslose Übersetzung in Gebärdensprache durch zwei gut sichtbare Übersetzer.

Das große Aufgebot von Polizei und Militär, wie die Heckenschützen auf dem Dach des Kapitols, führte nicht zum Unbehagen der Besucher sondern vermittelte das Gefühl von guter Organisation und Sicherheit. Die Beamten waren auch sichtlich bemüht durch Zuvorkommenheit und Freundlichkeit der guten Stimmung keinen Abbruch zu tun.

Der wartenden Menge wurde die Zeit mit life-Unterhaltung u. a. durch Militärkapellen und Soloeinlagen vertrieben. Das Eintreffen von Senatoren und Kabinettsmitgliedern auf der Tribüne des Kapitols konnte die Menge über die Leinwände oder durch den Blick durchs Fernglas erahnen und nicht nur die Frisuren und Outfits der politischen Führungsriege wurden heftig kommentiert, sondern auch die eigene politische Meinung zum Ausdruck gebracht. So ertönte ein kräftiges Buh-Konzert als George Bushs Herausforderer Senator John Kerry die Tribüne betrat und auch der ehemalige Präsident Bill Clinton mit Senatorin Hillary Clinton wurden von den eingefleischten Bush-Unterstützern kühl empfangen. Nachdem die Töchter und Ehefrauen des Präsidenten und Vizepräsidenten mit viel Applaus empfangen wurden und die beiden höchsten Männer im Staate ihren Platz auf der Tribüne des Kapitols eingenommen hatten, wurde zunächst Dick Cheney vereidigt und um genau 12 Uhr legte George W. Bush seine linke Hand auf die Bibel und sprach den Amtseid. Seine darauffolgende Ansprache, die für ein Ende von Tyrannei und die Verbreitung von Frieden aufrief, wurde von der Menge mit Zwischenrufen und Applaus kommentiert. Eine Zuschauerin sagte begeistert: „Dieser Tag ist genauso schön, wie der Tag der Geburt meiner Tochter.“ Trotz der hohen Sicherheitsvorkehrungen war es einigen Demonstranten gelungen, sich in die Reihen der VIP-Sitze einzuschleichen. Eine Zuschauerin vermutete spaßhaft,

daß die Demonstranten ihre Eintrittskarten sicherlich von Hillary Clinton erhalten hätten. Die circa fünfköpfige Gruppe von jungen Bush-Gegnern versuchten durch "Bring the troops home"-Rufe die Rede des Präsidenten zu unterbrechen. Sicherheitskräfte eskortierten sie jedoch sofort an den Rand, wo sie sich von eingefleischten Bush-Anhängern Kommentare wie "draft him" und "four more years" anhören mußten.

Trotz der vereinzelt Zwischenfälle bei der Vereidigung und der Demonstrationen bei der Parade entlang der Pennsylvania Avenue, konnte George W. Bush, der 16. amerikanische Präsident, der eine zweite Amtszeit im Weißen Haus residieren wird, sich über die erste Amtseinführung seit den Terroranschlägen des 11. September 2001 freuen, die viele Amerikaner in die US-Hauptstadt reisen ließ und die aufgrund guter Planung und einem hohen Sicherheitsaufgebot in den Augen vieler ein großer Erfolg war.